

# „Eine besondere Energie“

Die kommunale Hewa GmbH arbeitet am Geschäft der Zukunft und greift in die Region aus

**HERSBRUCK (mz)** – Eine beispielhafte Kooperation der Hewa GmbH mit den Waldbauern der regionale Energieerzeuger, Kraft-Wärme-Projekte und demnächst bereits vier Nahwärmenetze in der Stadt. Was Alternativ-Energien angeht, rührt sich einiges in Hersbruck. Das hundertprozentige Kommunalunternehmen schafft sich seit einer Weile eine zukunftstaugliche Basis und geht dabei sogar fremd, wie bei einem Presse-termin bei einem wichtigen Kunden deutlich wurde.

Die Hewa lud für ein Gespräch in die Psorisol-Hautklinik ein, weil die jetzt ein gutes Jahr am Fernwärmenetz in der Amberger Straße hängt. Bei dieser Gelegenheit sagte Bürgermeister Robert Ilg: „Wenn andere sich innovative Geschichten nicht zutrauen, steigen wir gerne ein.“ Dieser Satz ist im Zusammenhang mit der Beteiligung der GmbH an einem Kraft-Wärme-System in einer Wohnanlage in Schnaittach (*wir berichteten*) zu verstehen. Die Marktgemeinde liegt außerhalb des Gebiets des städtischen Grundversorgers.

Im Gespräch, an dem außer Ilg Harald Kiesel und Harald Günzrodt von der Hewa, Richard Sperber von der Naturenergie, dem Hackschnitzel-Kraftwerksbetreiber in der Amberger Straße, sowie Herbert M. Pichler und Marlene Greil von der Psorisol teilnahmen, wird deutlich: Nur Strom und Gas zu verkaufen, ist auch für ein kleines Stadtwerk wie das Hersbrucker auf Dauer zu wenig. Das wissen die Großen spätestens seit der Energiewende, und die Kleinen müssen mitziehen, je früher, desto besser.

In Zukunft sind „innovative Geschäfte“ gefragt, sagt Ilg und lobt im selben Atemzug die Weitsicht der Hewa-Verantwortlichen. Die Botschaft lautet: Wir sind gut dabei. Bald vier Nahwärmenetze, die für Eigentümer von Altbauten interessant sind, die CO2 einsparen wollen, sind im Landkreis allemal vorzeigbar. Bürgermeister Ilg meint das auch: „Wer aufmerksam beobachtet, dem muss bewusst werden, dass es eine besondere Energie in Hersbruck ist“, sagt er dazu. Und weil es für konkrete

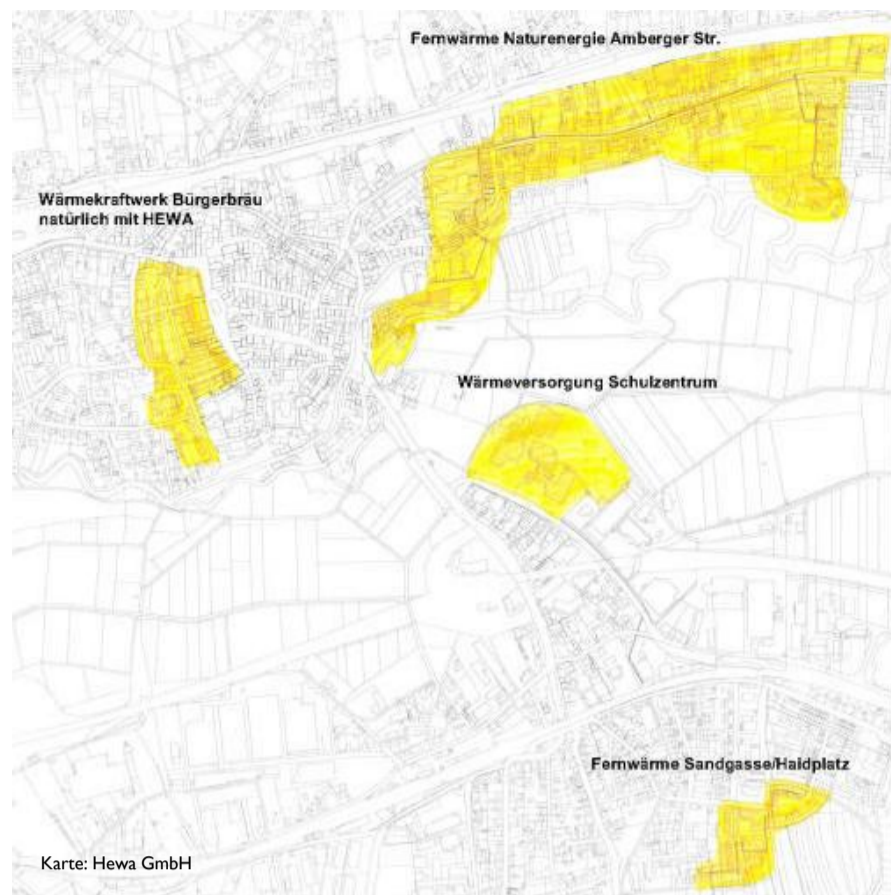
Schritte zuerst größere Abnehmer braucht, die vorangehen, fand der Presse-termin in der Hautklinik statt.

„Der Anschluss dort war für uns ein ganz wichtiger Baustein für das Fernwärmenetz mit dem Kraftwerk der Naturenergie“, verdeutlicht Hewa-Geschäftsführer Kiesel. Ausnahmslos alles in der Psorisol wird in 750 Meter Entfernung von der Amberger Straße aus beheizt, einschließlich des Schwimmbads. Mit 80 Grad Temperatur kommt das Heizwasser auf der Sartorius-Insel an, die Leitungen müssen dabei drei Mal unter der Pegnitz durch. Die Umstellung erfolgte im laufenden Vollbetrieb.

## Hoffen auf Nachahmer

Bürgermeister Ilg hofft durch den Anschluss der Psorisol auf eine „hohe Öffentlichkeitswirkung und auf viele Nachahmer“. Denn das bräute die dezentralen und nachhaltigen Energiekonzepte, auf die Hersbruck setzt, weiter voran. Deshalb lobt er die Privatklinik als vorbildlich: „Wir leisten vor Ort einen wichtigen Beitrag zur Energiewende, und die Klinik beweist mit ihrer Entscheidung für die Fernwärme auch die Verbundenheit mit Hersbruck und den lokalen Akteuren.“

Zweiter „Geburtshelfer“ des Projekts ist der Landkreis, der das Gymnasium ans Netz brachte. Wenn das Gaskraftwerk an der Bürgerbräu läuft (*wir berichteten*), dann hat die Stadt mit dem Areal Sandgasse/Haidplatz auf der Ostbahn und dem Schulzentrum an der Happurger Straße schon vier musterhafte Gebiete, die nicht ausgewei-



Demnächst kann Hersbruck vier Nahwärmenetze vorweisen, für eines liefert das Hackschnitzel-Kraftwerk die Grundlast, dreimal ist Gas der Brennstoff.



Die Fernwärme heizt auch das Schwimmbad der Psorisol bestens auf. Davon überzeugen sich (v. l.): Richard Sperber, Harald Günzrodt, Robert Ilg, Harald Kiesel, Herbert M. Pichler und Marlene Greil. Foto: M. Scholz

tet, aber weiter verdichtet werden können. „Überall sind noch Privatan schlüsse möglich, wir prüfen gerne“, wirbt Harald Günzrodt.

Das Fernwärmenetz an der Amberger Straße ist aber doch besonders, und zwar wegen der Kooperation mit der Naturenergie GmbH & Co. KG, an der über hundert Waldbauern beteiligt sind. Die 14 Jahre alte Idee, regional wirtschaftende Energieerzeuger zu Kraftwerksbetreibern – zunächst nur für die Therme – zu machen, bezeichnet Ilg heute als mutig und weitblickend.

Dort, schräg gegenüber dem Finanzamt und in Sichtweite der Therme, soll bald zusammenwachsen, was ursprünglich schon mal zusammen gedacht war: Das Grüne Zentrum im Henfenfelder

Schloss mit Forstbetriebsgemeinschaft, Maschinenring, Forst-Service-Gesellschaft und dem Naturschutzzentrum Wengleinpark als einmalige Kombination von Waldbauern mit Umweltschützern soll bald dorthin umziehen. Kompetenz bündelt sich, könnte denken, wer dem Bürgermeister und den Hewa-Vertretern so zuhört.

Immer aber ist alles eine Frage der Wirtschaftlichkeit. Während für das Wärmekraftwerk bei der Bürgerbräu klar ist, dass neben dem Schickedanz-Areal auch Sparkasse, Rathaus und Bürgerbüro anschließen und Gespräche mit dem Vogel-Areal laufen, haben es Kletterhalle und Hopfensiegelhalle nicht ins Wärmenetz des Schulzentrums geschafft. Auch ein Kraftwerk auf dem Baywa-Areal ist vom Tisch.

## Wo bleibt die Wärme?

Eigenheimbesitzer können bei Thermografie-Aktion mitmachen

**NÜRNBERGER LAND** – Gemeinsam mit drei Fachleuten aus der Region bieten die ENA und das Klimaschutzmanagement des Landkreises eine Thermografie-Aktion vor Ort an. Ab Mitte Januar findet die Kampagne „Erkennen, wo die Wärme bleibt“ statt, mit der für die energetische Sanierung von Bestandsgebäuden gewonnen werden soll.

20 Personen aus dem Landkreis erhalten die Möglichkeit, eine Gebäude-Thermografie durchführen zu lassen und so einen ersten Einblick in die energetische Situation ihres Eigenheims zu bekommen. Die Teilnehmer erhalten im Nachgang einen Kurzbericht zur Erläuterung der Aufnahmen mit eventuellen Handlungsempfehlungen. Die Kosten für die Analyse trägt der Landkreis zur Hälfte. Die andere Hälfte, also 200 Euro, übernehmen jeweils die Eigenheimbesitzer.

Die Auswahl der Teilnehmer erfolgt im Losverfahren durch Landrat Armin Kroder persönlich. Für eventuelle Rückfragen zum Ablauf steht die ENA telefonisch unter 09123/950 6237 zur Verfügung.

Teilnehmen können Eigentümer von Ein- oder Zweifamilienhäusern (keine Mehrfamilienhäuser) im Landkreis Nürnberger Land. Interessierte senden die schriftliche Anmeldung mit Name, Vorname, Anschrift und Telefonnummer an: Landratsamt Nürnberger Land, ENA / Klimaschutzmanagement, Dienststelle Hersbruck, Amberger Straße 54, 91217 Hersbruck oder per Mail an: [ENA@nuer-nberger-land.de](mailto:ENA@nuer-nberger-land.de). Mitarbeiter des Landkreises und des Landratsamtes Nürnberger Land sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

## Sternsinger klopfen wieder an die Türen

Überall im Landkreis sind in diesen Tagen Jugendliche als Heilige drei Könige unterwegs und bitten um Spenden



**HERSBRUCKER SCHWEIZ** – In diesen Tagen ziehen die Sternsinger wieder von Haus zu Haus, bitten um Spenden und schreiben den Segensspruch „20 C + M + B 18“ („Christus mansionem benedicat“, Christus segne dieses Haus) an die Türen. Das diesjährige Motto der Sternsingeraktion – übrigens die größte Hilfsaktion von Kindern für Kinder – lautet: „Segen bringen, Segen sein – Gemeinsam gegen Kinderarbeit in Indien und weltweit“.

Vom 3. bis 6. Januar sind die Sternsinger in Hersbruck und Umgebung unterwegs, um den Segen an die Haustüren zu schreiben, ihr Verslein aufzusagen und um

Spenden zu bitten. Andernorts haben die Heiligen drei Könige bereits bei etlichen Gläubigen an die Tür geklopft, wie etwa in Happurg.

In Pommelsbrunn machten sich dagegen die evangelischen Sternsinger Anni und Jakob Häberlein aus Arzlohe sowie Hannah und Ronja Appel aus Heuchling auf den Weg nach Arzlohe, Althaus, Re-

ckenberg, Appelsberg, Bürtel und Heuchling, um für Not leidende Kinder eine finanzielle Unterstützung zu erbitten. Die eingesammelten Spenden übergaben sie bereits an Pfarrer Roland Klein von der katholischen Kirchengemeinde Heldmannsberg / Pommelsbrunn.

Unsere Bilder zeigen oben die Hersbrucker Sternsinger, links eine Gruppe aus Happurg und rechts Anni und Jakob Häberlein (mit Stern) sowie Hannah und Ronja Appel (rechts hinten).

F.: privat, Münster

